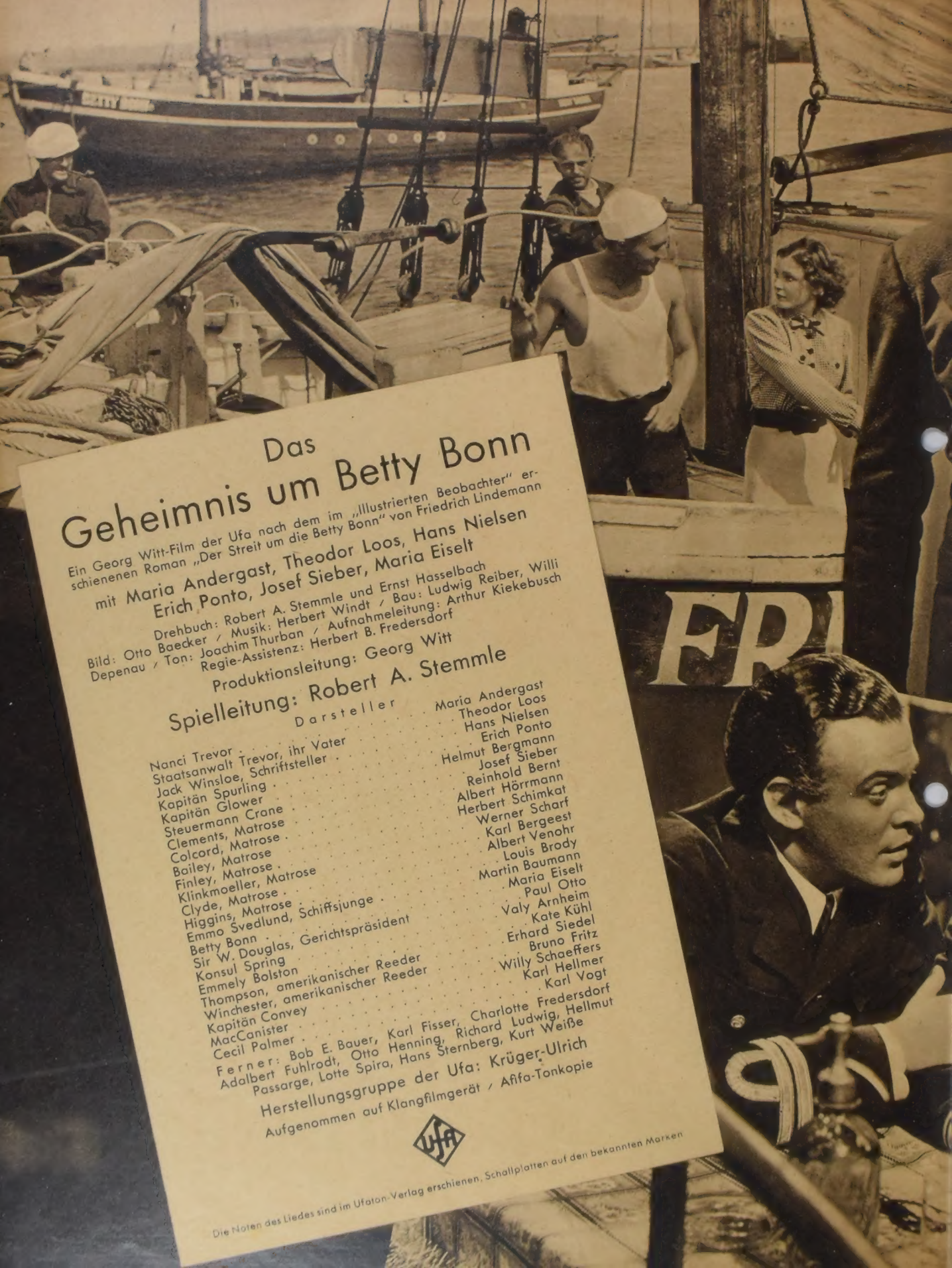
Illustrierter

Film-Kurier



Das Geheimnis um Betty Bonn

Ein Georg Witt-Film der Ufa nach dem im „Illustrierten Beobachter" erschienenen Roman „Der Streit um die Betty Bonn" von Friedrich Lindemann

mit **Maria Andergast, Theodor Loos, Hans Nielsen**
Erich Ponto, Josef Sieber, Maria Eiselt

Drehbuch: Robert A. Stemmle und Ernst Hasselbach
Bild: Otto Baecker / Musik: Herbert Windt / Bau: Ludwig Reiber, Willi Depenau / Ton: Joachim Thurban / Aufnahmeleitung: Arthur Kiekebusch
Regie-Assistenz: Herbert B. Fredersdorf

Produktionsleitung: Georg Witt

Spielleitung: Robert A. Stemmle

Darsteller

Nanci Trevor	Maria Andergast
Staatsanwalt Trevor, ihr Vater	Theodor Loos
Jack Winsloe, Schriftsteller	Hans Nielsen
Kapitän Spurling	Erich Ponto
Kapitän Glower	Helmut Bergmann
Steuermann Crane	Josef Sieber
Clements, Matrose	Reinhold Bernt
Colcord, Matrose	Albert Hörrmann
Bailey, Matrose	Herbert Schimkat
Finley, Matrose	Werner Scharf
Klinkmoeller, Matrose	Karl Bergeest
Clyde, Matrose	Albert Venohr
Higgins, Matrose	Louis Brody
Emmo Svedlund, Schiffsjunge	Martin Baumann
Betty Bonn	Maria Eiselt
Sir W. Douglas, Gerichtspräsident	Paul Otto
Konsul Spring	Valy Arnheim
Emmely Bolston	Kate Kühl
Thompson, amerikanischer Reeder	Erhard Siedel
Winchester, amerikanischer Reeder	Bruno Fritz
Kapitän Convey	Willy Schaeffers
MacCanister	Karl Hellmer
Cecil Palmer	Karl Vogt

Ferner: Bob E. Bauer, Karl Fisser, Charlotte Fredersdorf
Adalbert Fuhlrodt, Otto Henning, Richard Ludwig, Hellmut Passarge, Lotte Spira, Hans Sternberg, Kurt Weiße

Herstellungsgruppe der Ufa: Krüger-Ulrich

Aufgenommen auf Klangfilmgerät / Afifa-Tonkopie

Die Noten des Liedes sind im Ufaton-Verlag erschienen, Schallplatten auf den bekannten Marken

Das Geheimnis um Betty Bonn

Nichts hat in dem letzten Halbjahr die Öffentlichkeit so beschäftigt, wie das scheinbar nicht zu ergründende Geheimnis um die Brigg „Betty Bonn". Man stelle sich vor: Die kleine amerikanische Brigg „Frisco", in New York beheimatet, sichtet während der Fahrt nach Genua auf hoher See ein Schiff. An Deck ist kein Mensch zu sehen. Der Kapitän der „Frisco", ein alter Seemann namens Spurling, schickt ein paar Matrosen an Bord der Brigg, die den Namen „Betty Bonn, New York" führt. Das Schiff, völlig intakt, ist von der Mannschaft verlassen worden. Warum? Es fehlt nichts, die Ladung ist vorhanden. Wo sind der Kapitän und seine acht Matrosen? Liegt ein Verbrechen vor? Aber dafür sprechen auch keinerlei Anzeichen. Hat etwa die Besatzung der „Frisco" die Leute der „Betty Bonn" beseitigt? Auch das ist unwahrscheinlich, denn die „Frisco" hat die „Betty Bonn" in den nächsten Hafen geschleppt und verlangt nun ihren Bergelohn. Wieder ein Rätsel mehr, dessen Lösung beinahe unmöglich schien. Und doch ist es unserem berichterstatter Jack Winsloe geglückt, das Geheimnis zu enträtseln. Wie das geschah? Geben wir ihm selbst das Wort (Da es sich um wahre Vorgänge handelt, sind Orts- und Eigennamen geändert)!

Ein gottverlassenes Nest von Hafen

Warum blieb ich eigentlich so lange in X? Ein stumpfsinnigeres Nest ist schwer vorstellbar. Der Hafen ist klein und unbedeutend, die Menschen teils langweilig, teils verkommen. Die paar Beamten schimpfen ständig und sehnen sich fort. Und doch, es gab einen Magneten für mich, das war Nancy Trevor, die Tochter des Staatsanwalts Trevor, der sozusagen strafversetzt auf der Insel war. Ihr zuliebe hatte ich meine Abreise immer wieder verschoben, aber nun ging es nicht länger.

Der Staatsanwalt greift ein

Ich war erstaunt, als Nancys Vater mich in sein Büro bestellte. Sollte er erfahren haben, daß Nancy so unvorsichtig war, mich im Hotel aufzusuchen? Nein, es war etwas anderes. Der Fall „Betty Bonn". Trevor glaubte die ganze Geschichte einfach nicht. Ein Kapitän und acht Matrosen verschwinden nicht freiwillig einfach von der Bildfläche. Als Staatsanwalt hat Trevor daher eine Untersuchung eingeleitet. Ich, als Schriftsteller, sollte ihm helfen, die Wahrheit zu ergründen und die Öffentlichkeit zu interessieren. Der Fall interessierte mich — ich blieb!

Die eingehende Vernehmung des Kapitäns Spurling und seiner Leute ergab nichts. Die „Betty Bonn" war eben von der Mannschaft verlassen, der Tee war sogar noch warm, als die Frisco-Leute an Bord kamen. Aber von der Besatzung — keine Spur.

Trevor und ich besichtigten die verlassene Brigg. Alles stimmt, wie Spurling es gesagt hatte. Der Taucher findet auch nichts. Aber an der Reling war eine rötliche Spur

Betty Bonn
Musik: Herbert Windt
Text: Kurt E. Hey
Et - was muß der Mensch vom Le -
Mensch nicht satt.

gen einer Hiebwaffe. Blut? Trevor war sofort
mme. Endlich ein wirksames Indiz!

d Mord?

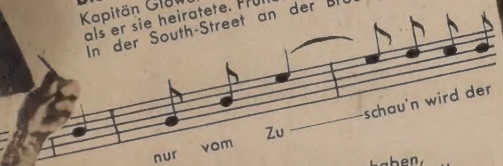
walt glaubt seiner Sache sicher zu sein. Die Frisco-
e Verbrecher. Aber Spurling leugnet alles. Der
n Mörder, oder alles müßte mich täuschen. Aber
Geheimnis. Der amerikanische Konsul Mr. Spring
Natürlich hält er Spurling und seine Leute für un-
revor jedoch hat sich so in die Sache verrannt, daß
mehr nachgeben kann und will. Aber ich fürchte,
Pech, denn die Untersuchung ergibt, daß das ver-
liche Blut an der Reling nur getrocknetes Öl, Rost
Dreck war. So kommen wir nicht weiter. Wir wissen
t, daß der Kapitän der „Betty Bonn" Glower hieß
nd acht Matrosen an Bord hatte. In der Kapitäns-
kajüte stand aber auch ein Klavier, dessen Deckel
lose in den Scharnieren hing, und im Schrank hingen
Frauenkleider, und zwar recht elegante.

Wer ist die Frau?

Spurling will nicht sprechen. Auch sein Reeder und
sein Makler, die aus New York herbeigeeilt sind,
erreichen nichts bei ihm. Ich habe mehr Glück!
Als ich dem Alten in der Internationalen Bar unter
vier Augen gut zurede und ihn auf den Kopf zu
frage: „Wer war die Frau?" fängt er an zu sprechen,
erst langsam, dann lebhafter. Ein tragisches Schick-
sal öffnet sich vor meinen Augen.

Die schöne Betty Bonn

Kapitän Glower hat sein Schiff nach ihr genannt,
als er sie heiratete. Früher hieß es „Marlborough".
In der South-Street an der Brooklyn-Brücke in



Etwas muß der Mensch vom Leben haben,
nur vom Zuschau'n wird der Mensch nicht satt.
Jeder hat doch Anspruch auf die Gaben,
die das Leben zu vergeben hat.
Hast Du Geld, dann kannst Du alles Glück Dir kaufen
in den großen Städten dieser Welt!
Etwas muß der Mensch vom Leben haben,
etwas, was den Menschen glücklich macht.
Wenn sie ihn dann später mal befragen,
muß er sagen können:
„Schön war's! Gute Nacht."

New York liegt ein Lokal „Die Fünf Erdteile". Da saß sie abends am Klavier, die blonde Betty Bonn, sang und unterhielt die Gäste. An Spurlings Tisch saß sie auch oft, und der einsame alte Kapitän verliebte sich in das junge Ding, das nicht aus dem Lokal fortkonnte, da es das Klavier abzahlen mußte. Spurling beschloß, ihr zu helfen. Die ganzen Einnahmen der nächsten Reise sparte er für die kleine Betty Bonn aus der Hafenschenke in New York. Als er freudig zurückkam, fand er sie als Braut Glowers, der ihm zuvorgekommen war. Da zerbrach etwas in Spurling. Sein Geld schmiß er unter die Leute zum Polterabend Glowers.

Die Todesfahrt der „Betty Bonn"

Kapitän Glower nahm seine junge Frau an Bord seines Schiffes und trat die Hochzeitsreise nach Genua an. Spurling trat ihm drei Matrosen ab, denn an Bord war nur ein Schiffsjunge Emmo Svedlund, Das Klavier, für das Spurling gespart und gedarbt hatte, wurde im Triumph an Bord der „Betty Bonn" getragen. Bei der Ausfahrt spielte und sang die junge Frau übermütig und lustig. Und dann? „Ich habe es nicht getan", sagte traurig der alte Kapitän, „in Gedanken tausendmal, aber Gedanken können doch nicht töten. Oder doch?"

Wo ist der Schiffsjunge der „Betty Bonn"

Um es kurz zu machen, Trevor unterlag, das Seegericht entschied sich für die Besatzung der ‚Frisco', denn die Frage nach dem Verbleib der Besatzung der „Betty Bonn" blieb ungeklärt. Auch der Schiffsjunge Emmo Svedlund war unauffindbar. Ich beschloß daher, an Bord der ‚Frisco' als Passagier mit nach Genua zu fahren. Nancy war

schon da, als ich ankam. Kapitän Spurling war nicht unfreundlich, aber die Mannschaft direkt feindlich.

Ein Selbstmord!

Am Abend erschoß sich Spurling am Achterdeck seines Schiffes, nachdem er noch mit Nancy, mir und seinem Steuermann Crane zu Abend gegessen hatte. Crane übernimmt das Kommando. Er ist mir unheimlich. Die Matrosen übergeben ihren toten Kapitän nach einer grotesken Trauerfeier den Wellen.

Am nächsten Morgen treibt die „Frisco" steuerlos auf See, die gesamte Mannschaft hat in der Nacht das Schiff verlassen. Nancy und ich sind allein an Bord. Wirklich allein??

Die Lösung des Rätsels um „Betty Bonn"

Wir durchsuchen das Schiff. In der Nähe der Küche höre ich Geräusche. Ich reiße eine Luke auf, ein ängstliches Jungensgesicht starrt mich an. Es ist Emmo Svedlund, der Schiffsjunge der „Betty Bonn". Wir vernehmen ihn, und was er erzählt, ist so phantastisch und abenteuerlich, aber auch so klar, daß das Geheimnis um die „Betty Bonn" damit gelöst ist. Der Schiffsjunge berichtete:

Fortsetzung folgt

Nr. 2735
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stüblerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68